



Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt

An den Grossen Rat

08.5203.02

BVD/P085203
Basel, 4. August 2010

Regierungsratsbeschluss
vom 3. August 2010

Anzug Lukas Engelberger und Konsorten betreffend Ergänzung von Strassenschildern mit biographischen oder historischen Informationen

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 22. Oktober 2008 den nachstehenden Anzug Lukas Engelberger und Konsorten dem Regierungsrat zum Bericht überwiesen:

„Die offiziellen Schilder zur Kennzeichnung von öffentlichen Strassen und Plätzen in Basel sind sparsam bis karg. Sie enthalten, von wenigen Ausnahmen abgesehen, keinerlei Informationen über Personen, Orte oder Ereignisse oder Begebenheiten, auf welche die Namen des jeweiligen Platzes oder der jeweiligen Strasse zurückgehen.

Dadurch wird nach Ansicht der Anzugsteller eine Gelegenheit verpasst, im Alltag auf Persönlichkeiten oder historische Begebenheiten unserer Stadt hinzuweisen. Als mögliches positives Beispiel könnte die Stadt Bern dienen, wo die Strassenschilder einen derartigen Hinweis enthalten. Dort weisen die Schilder von nach Personen benannten Strassen mit einer kurzen biographischen Notiz auf die Persönlichkeit hin, nach der sie benannt sind. In Basel gibt es nur noch wenige derartige Schilder, etwa an der Gotthelfstrasse oder am Erasmusplatz.

Eine derartige Ergänzung der Schilder von Strassen und Plätzen, deren Name klarerweise auf historische Persönlichkeiten oder allenfalls Gegebenheiten zurückzuführen ist, wäre aus Sicht der Antragsteller auch in Basel wünschbar, zumindest in der Innenstadt. Sie wäre in erster Linie für Touristinnen und Touristen hilfreich, würde wohl aber auch von zahlreichen Baslerinnen und Basler geschätzt. Möglicherweise wären aussagekräftigere Strassenschilder sogar geeignet, den Respekt für die Geschichte unserer Stadt und ihre architektonischen Zeugnisse zu fördern.

Die Anzugsteller bitten den Regierungsrat deshalb, zu prüfen und zu berichten,

- ob die Strassenschilder auf öffentlichen Strassen und Plätzen der Stadt Basel (oder allenfalls nur der Innenstadt), deren Name klarerweise auf historische Persönlichkeiten oder allenfalls Gegebenheiten zurückzuführen ist, mit kurzen biographischen oder historischen Angaben ergänzt werden könnten und sollten
- mit welchen Kosten dies verbunden wäre
- in welchem Zeitraum resp. in welchem Rahmen dieses Anliegen am sinnvollsten umgesetzt werden könnte.

Lukas Engelberger, Stephan Gassmann, Emmanuel Ullmann, Martina Saner, Helmut Hersberger, Christine Heuss, Christine Wirz-von Planta, Conradin Cramer, Susanna Banderet-Richner, Beat Jans, Christine Keller, Elisabeth Ackermann, Jürg Stöcklin, Annemarie von Bidder, Heiner Vischer,

Remo Gallacchi, Sebastian Frehner, Bruno Mazzotti, Marcel Rünzi, Helen Schai-Zigerlig, Baschi Dürr, Oswald Inglin, Roland Engeler-Ohnemus“

Wir berichten zu diesem Anzug wie folgt:

1. Vorbemerkung

Die von den Anzugstellern aufgeworfenen Fragen mit ihren Aspekten der technischen Umsetzung, der touristischen Wirkung und der städtischen Identifikation fallen in einen behördenübergreifenden Aufgabenbereich. Die Anzugsbeantwortung zuhanden des Regierungsrats wurde vom Bau- und Verkehrsdepartement übernommen, das seinerseits das Grundbuch- und Vermessungsamt (Federführung) und das Tiefbauamt (Mitbericht) mit der fachlichen Berichterstattung beauftragte. Weitere Beratungen erfolgten in der Nomenklaturkommission sowie in einer Arbeitsgruppe mit Vertretern der Nomenklaturkommission, der Allmendverwaltung und Basel Tourismus.

2. Berichterstattung

2.1 Bedeutung der Strassennamen

Strassennamen dienen der Orientierung im öffentlichen Raum und tragen zur Identifikation der Bevölkerung mit ihrem Wohnort bei. Vielfältige Programme zur Identitätsstiftung lassen sich daher seit jeher in der amtlichen Strassenbenennung erkennen, wie beispielsweise Bezüge zu Politikern, Flurnamen oder Volksbräuchen. Die Namen sind auf lokale Identität sowie auf die Verbundenheit mit Gegebenheiten und Personen von lokalem historischem Rang hin angelegt.

Grundlegend für die amtliche Vergabe von Namen in Basel ist deren möglichst unmittelbarer Bezug zur Strasse oder zumindest zur Stadt und zur Region. Fremdsprachliches und Internationales wird gemieden, sofern es nicht mit Basel in nähere Verbindung gebracht werden kann. Bei der Wahl von grossen Persönlichkeiten und berühmten Orten, sowie bei Assoziationen an diese, wird grösste Zurückhaltung geübt. Anliegen des Tourismus werden bei der Vergabe der Strassennamen nicht explizit berücksichtigt. Die gewollt baslerischen Strassennamen stehen allerdings für Lokalkolorit und sind – sofern sie erklärt werden – interessanter als austauschbare Strassennamen, die man auch andernorts antreffen könnte. Die touristische Unverwechselbarkeit der Stadt wird dadurch implizit ebenfalls gefördert.

Derzeit gibt es zwei Möglichkeiten, sich systematisch über die Bedeutung der Basler Strassennamen zu informieren: Im Buchhandel ist die Publikation von André Salvisberg „Die Basler Strassennamen“ erhältlich. Darin ist der Stand des Jahres 1999 abgebildet, was bedeutet, dass rund zwei Dutzend seit jenem Jahr neu vergebene Strassennamen nicht nachgeschlagen werden können bzw. seither aufgehobene Strassennamen noch eingetragen sind. Des Weiteren bietet das Grundbuch- und Vermessungsamt die Möglichkeit, sich im Internet mittels eines interaktiven Stadtplans mit einer Kurzerläuterung zur Bedeutung jedes aktuel-

len Basler Strassennamens zu bedienen

(LINK: <http://www.stadtplan.bs.ch/geoviewer/index.php>).

Wie die Anzugsteller richtig bemerken, finden sich vergleichbare Informationen auf den Strassennamenschildern in Basel heute nur in wenigen Ausnahmen.

2.2 Technische Aspekte

Wie Versuche des Tiefbauamts ergeben haben, ist die Anbringung von Zusatzinformationen auf gleich grossen Schildern wie den bisherigen technisch machbar. Die Lesbarkeit (Schriftgrösse) der Strassennamen als Primärinformation würde durch die Ergänzung nicht leiden. Beim Umfang der Zusatzinformation wurde von den Kurzerläuterungen des genannten interaktiven Stadtplans ausgegangen. Die Nomenklaturkommission ist ebenfalls der Auffassung, dass von diesen Texten ausgegangen werden kann. Vor ihrer Verwendung auf Strassennamenschildern müssten sie aber von der Nomenklaturkommission nochmals geprüft und einem Lektorat unterzogen werden.

Die Montage besonderer Zusatzschilder oder grösserer Schilder, die Platz für ausführlichere Informationen böten, wäre zwar möglich, aber erheblich aufwändiger. Deswegen wurde nur die einfache Variante weiter verfolgt.

2.3 Perimeter

Hinsichtlich der Frage, innerhalb welchen Perimeters in Basel Strassennamenschilder Zusatzinformationen liefern sollen, ist eine Volllösung anzustreben. Eine alleinige Berücksichtigung der Brennpunkte des Fremdenverkehrs (Altstadt, Museen, Messe, Bahnhöfe, Verbindungswege dazwischen) wäre eine verpasste Chance für die gesamte Stadt. Die Strassennamen werden wie erwähnt seit jeher mit Blick auf ihre lokale Verankerung vergeben. Zusatzinformationen unterstützen deshalb per se die Identitätsstiftung der Bevölkerung und sollten auch primär unter diesem Aspekt gehandhabt werden. Ihre touristische Wirkung ist ein wichtiges Zusatzkriterium, aber nicht das hauptsächliche.

Aus praktischen und finanziellen Gründen sieht der Regierungsrat eine Umsetzung in geeigneten Etappen vor. Für die Gebietsauswahl und zeitliche Staffelung der einzelnen Etappen sind die Haupt-Fussverkehrsströme das Hauptkriterium. Die Zusatzinformationen sollten daher anfänglich vor allem an viel begangenen Örtlichkeiten sichtbar werden. Für eine erste Grundausstattung wird ein Kernperimeter mit Innerstadt und Kleinbasel zwischen Wettsteinbrücke und Johanniterbrücke unter Einbezug der Verbindungsachsen zum Badischen Bahnhof, Paul Sacher-Anlage, Bahnhof SBB, Erdbeergraben bzw. Binneringerstrasse angestrebt.

2.4 Limitierung

Eine Limitierung der Zusatzinformationen auf Strassennamen, die „klarerweise auf historische Persönlichkeiten oder allenfalls Gegebenheiten zurückzuführen“ sind, betrachtet der Regierungsrat als nicht umsetzbar.

Strassennamen genügen oft mehreren möglichen Gruppierungskriterien: „Historische Gegebenheiten“ sind kein eindeutiger Begriff, und im Hinblick auf den identifikationsstiftenden Aspekt der Zusatzinformationen ist nicht einzusehen, warum historische Bezüge dabei mehr leisten als aktuelle. Gleiche Probleme stellen sich bei den Personennamen, bei denen Überschneidungen bestehen mit Familien- oder Adelsgeschlechter- und Burgennamen oder beispielsweise gar Flur- und Ortsnamen. Gerade Personennamen lassen zudem eine subjektive Auswahl erkennen, die immer wieder anstelle einer allgemeinen der speziellen Identifikationsförderung bestimmter Bevölkerungsgruppen zudiente. Aus diesem Grund ist die Nomenklaturkommission auch bei Personennamen generell sehr vorsichtig geworden und ehrt nur noch bereits verstorbene Personen, von denen sie sieht oder überzeugt ist, dass deren allgemeine Bekanntheit und Wirkung die Jahrzehnte überdauert hat oder überdauern wird. Letztlich gibt es keine klaren Gruppen von Strassennamen (Personen oder historische Gegebenheiten), die Identifikation besonders fördern. Der Regierungsrat spricht sich vor diesem Hintergrund für Zusatzinformationen bei allen Strassennamen aus.

2.5 Zeitraum, Kosten und Vorgehensweise der Umsetzung

In Basel gibt es derzeit gegen 15'000 Strassennamenschilder. Auf Grund der Lebensdauer eines Schildes von 20 bis 40 Jahren würde ein rein altersbedingter Ersatz der Strassennamenschilder (im Rahmen der laufenden Instandhaltung) wohl keine Zusatzkosten verursachen, dafür aber mehrere Jahrzehnte dauern und nur eine zufällige Informationsleistung erbringen. Ob ein Strassennamenschild Zusatzangaben bieten würde oder nicht, hinge nicht von der beispielsweise stadthistorischen Wichtigkeit des jeweiligen Namens, sondern von der Materialermüdung des jeweiligen Schildes ab.

Ein flächendeckendes, zeitlich konzentriertes Auswechselprogramm aller Schilder, unabhängig von deren Zustand, würde ebenfalls mehrere Jahre in Anspruch nehmen und müsste in geeignete Etappen aufgeteilt werden (Beginn in der Innenstadt, anschliessend quartierweise). Die anfallenden Kosten für Herstellung und Montage wären mit mindestens CHF 2 Mio. sehr hoch.

Würde man sich auf das Auswechseln von denjenigen Strassennamenschildern beschränken, die auf historische Persönlichkeiten oder Gegebenheiten hinweisen (entsprechend dem Vorschlag der Anzugsteller), so würden Kosten von ca. CHF 200'000 anfallen.

Als beste Variante bietet sich nach vertiefter Prüfung folgendes Vorgehen an: im Rahmen einer ersten Etappe eine Beschränkung auf die gezielte, zeitlich konzentrierte Auswechslung aller Schilder auf Orte mit viel Fussgängerverkehr und Brennpunkte des Fremdenverkehrs, sowie die dazwischen liegenden Verbindungswege im Bereich der Innenstadt (Gross- und Kleinbasel). Die übrigen Schilder würden dann parallel bzw. im Rahmen einer zweiten Etappe rein altersbedingt, im Rahmen der laufenden Instandhaltung, ersetzt werden. Bei dieser Variante werden heute Kosten von der Höhe von rund CHF 100'000 angenommen. Da die effektiven Strassennamenschilder nicht per Knopfdruck ersetzt werden können, müsste eine Erhebung vor Ort durchgeführt werden, um die Kosten genau bestimmen zu können. Damit würde sich die zweite Etappe, und damit der vollständige Ersatz aller Schilder in der Stadt Basel ebenfalls auf einen langen Zeitraum von 20 bis 40 Jahren erstrecken. Gleichzeitig

würden jedoch klare Kriterien festgelegt, in welchen Gebieten eine erste Etappe umgesetzt werden soll.

3. Zusammenfassung

Der Regierungsrat ist der Ansicht, dass eine Umsetzung der im Anzug Lukas Engelberger und Konsorten formulierten Anliegen für die Bevölkerung, sowie für die Besucherinnen und Besucher von Basel nützlich und sinnvoll ist. Die Identifikation der Bewohner Basels mit ihrer Stadt wird in einem Bereich unterstützt und gefördert, wo ein offensichtliches Interesse verbreitet und abrufbar ist. Kurzerläuterungen auf den Schildern würden ausführlichere Erklärungen indes nicht unnötig machen, sondern für Einheimische und Touristen sogar einen Anreiz darstellen, sich intensiver mit den Strassennamen und dadurch mit Basel selbst zu beschäftigen.

Ein systematisches, zeitlich konzentriertes Auswechselfprogramm für alle Strassennamenschilder indessen ist aus Kostengründen kaum zu rechtfertigen. Interessierten Personen stehen gute Informationen im Internet zur Verfügung. Ausserdem lassen sich diese Informationen möglicherweise mit einer neuen Besucherführung in der Innenstadt koppeln. Eine solche Neuerung wird derzeit geprüft.

Eine etappierte Auswechslung der Strassennamenschilder ist möglich. Die dafür benötigten Mittel in der Höhe von ca. CHF 100'000 können über einen Zeitraum von wenigen Jahre verteilt vom Bau- und Verkehrsdepartement bereitgestellt werden.

Der Regierungsrat sieht folgende Massnahmen vor:

- Im Rahmen einer ersten, konzentrierten Etappe sollen alle Schilder an Orten mit viel Fussgängerkehr und an Brennpunkten des Fremdenverkehrs, sowie die dazwischen liegenden Verbindungswege im Bereich der Innenstadt (Gross- und Kleinbasel) ausgewechselt werden.
- Parallel dazu werden alle neuen und alle aus Unterhaltsgründen zu ersetzenden Schilder mit Zusatzinformationen versehen (wie z.B. beim neuen Strassenschild zum neuen Tschudi-Park bereits realisiert).
- Die neuen Strassennamenschilder entsprechen in Grösse und Gestaltung den bisherigen.
- Die Nomenklaturkommission wird beauftragt, auf Basis der bereits jetzt im interaktiven Stadtplan des Grundbuch- und Vermessungsamts zugänglichen Kurzerläuterungen die zu verwenden Erläuterungen definitiv festzulegen.

4. Antrag

Auf Grund dieses Berichts beantragen wir Ihnen, den Anzug Lukas Engelberger und Konsorten betreffend Ergänzung von Strassenschildern mit biographischen oder historischen Informationen als erledigt abzuschreiben.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin